

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

87.) Die Leuchte.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:obv:ha33-1-202805](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:obv:ha33-1-202805)

schwähet gern vom Wort Gottes, betrachtet die schönen Sprüche, --- Und gehet auch wohl zu Nachts im Schlaf und Traum damit um, daß einem frommen Herzen etwa ein feiner Spruch fürkommt, davon er redet, und hat mit den lieben Engeln, oder sonst mit gottsfürchtigen Leuten zu thun, und hat seine liebliche sanfte Träume und Gesichte, die auch seinem Herzen und Gewissen wohl thun, und Freude bringen, davon die sichern wüßten Leute nichts wissen sollen.

(b) Joh. Arnd. in seinem Abend-Gebet.

(c) Benedikt. Pererius de Mag. & Observ. Somn. l. 2. Q. 2. p. 124. de Pythagora. &c.

87.) Die Leuchte.

Als Gotthold nebst andern mit einem vornehmen Freunde das Nacht-Essen hatte eingenommen, und sie, eine Leuchte oder Laterne vor sich habend, nach Hause giengen, sagte er: Was wollen wir uns bey der Leuchten, die wir zur Begleiterin haben, zur Beförderung erinnern? Einer antwortet: Dessen, was David saget: Ps. 119, 105. Dein Wort ist meines Susses Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege. Das Wort Gottes ist ein hellerscheinendes Licht, und leuchtet in diesen letzten finstern Zeiten auf allen unsern Wegen, aber ach! wie wenig sind, die diesem Licht folgen! Was hilft's, wann wir uns des hellen Lichts des Evangelii rühmen, und doch die Finsterniß mehr lieben als das Licht? Was hilft's dem Maulwurf, daß die Sonne helle
 Eff schen

scheinet im Mittag, da er immerhin in der finstern Erde wühlet, und arbeitet? Ich erinnere mich, daß im Jahr Christi 1611. auf einer berühmten Teutschen hohen Schule, ein Student sich aufgehalten, der seines vielfältigen Stehlens halber endlich an den Galgen gerathen, dieser hat unter andern schlaunen Tüchlein seine finstere Diebs-Handel zu verbergen, ein Licht gebraucht: Wie aber? Er stellte ein ganzes Licht auf einen Leuchter, und setzte es auf den Tisch in seiner Stuben, und ließ es etliche Stunden in die Nacht brennen, weil nun die Stuben an der Gassen war, meyneten die Leute, dieser ehrbare Student wäre so emsig bey den Büchern, daß er auch bis Mitternacht und länger sich des Schlags enthielte, der doch eben denn im finstern mausen gieng. Was half nun diesem Nacht-Vogel das brennende und scheinende Licht, da er den Werten der Finsterniß nachgieng? Und was will es uns helfen, daß wir das helle Licht des Evangelii in vollem Glanz scheinend haben, da doch niemand von solchem Licht folgen, und wie ein Kind des Lichts wandeln will? Ein anderer that hinzu: Ich gedenke hiebey an Hiobs Worte: Cap. 29, 3. Seine Leuchte war über mein Haupt, und ich gieng bey seinem (Gottes) Licht im Finsterniß. Zweifelsfrey, nennet er Gottes Gnade und Güte, seinen Segen, väterliche Vorsorge und Regierung,

rung, die Leuchte und das Licht Gottes, und
 könnte man also nicht unfüglich sagen, Gott
 selbst habe sich so tief herunter gelassen, daß
 er der Menschen-Kinder Leuchten-Träger sey,
 wie er denn auch Ps. 32, 8. gar tröstlich sager: Ich
 will dir den Weg zeigen, den du wandeln
 sollst, ich will dich mit meinen Augen leiten.
 „O wie ist's eine so grosse und sonderliche,
 Gnade Gottes, daß er die, so ihm vertrauen,
 und fürchten, mit seinem Heiligen Geist regie-
 ret, giebt ihnen guten Rath und Vorsichtig-
 keit ins Herz, lenket ihre Anschläge zu allem,
 Guten, erhöhet ihr Gebet, behütet sie für,
 schändlichen und thörichten Anschlägen, für,
 Sicherheit, für Irrthum im Glauben,
 für Schande und Sünde.“ (a) O wie wohl
 ist der geleitet, welchen Gott leitet! Wie
 kan der verführet werden, welchen Gott füh-
 ret? Gotthold fuhr fort: Ich habe euere
 Gedanken mit Lust gehöret, und bitte Gott,
 daß er uns durch sein heiliges Wort, und
 göttliche gnädige Vorsehung allezeit führen,
 und uns die Gnade geben wolle, daß wir sei-
 nem Licht frölich und getrost folgen mögen:
 Ich will aber, was mir beygefallen, hiebey
 fügen: Jesus Christus ist das Licht des Le-
 bens, ein jedweder Christ ist eine Leuchte,
 welche solch Licht erleuchten muß, die Leuchte
 kan zierlich und an der Kunst und Arbeit kostbar
 seyn, allein leuchten im Finsterniß kan sie nicht
 Sff 2 oh